

Zentrale Studienergebnisse zur 24-Stunden-Pflege der Hochschule Osnabrück im Auftrag des Sozialverbands VdK

Berlin, 27. April 2023

**Sozialverband VdK Deutschland e. V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Linienstraße 131
10115 Berlin**

**Telefon: 030 92 10 580-400
Telefax: 030 92 10 580-410
E-Mail: presse@vdk.de**

**SOZIALVERBAND
VdK**

Geprüft wurden mögliche Zusammenhänge mit dem Wunsch nach mehr Unterstützung. Von den Angehörigen, die nicht mit der pflegebedürftigen Person in einem Haushalt wohnen, möchten mehr einen Pflegedienst in Anspruch nehmen als von denjenigen, die zusammenleben. Hinsichtlich der Unterstützung durch die Tages-/Nachtpflege, im Haushalt oder durch Betreuungsleistungen spielt die Frage des Zusammenwohnens keine Rolle. Bei denjenigen, die zusammenleben, ist der Wunsch nach mehr Unterstützung durch Verhinderungs-/Ersatzpflege und Kurzzeitpflege am deutlichsten ausgeprägt.

Wunsch nach mehr Unterstützung durch...		
	Angehörige, die mit der pflegebedürftigen Person in einem Haushalt leben	Angehörige, die nicht mit der pflegebedürftigen Person in einem Haushalt leben
Pflegedienst	36,8%	63,2%
Tages-/Nachtpflege	50,2%	49,8%
Verhinderungs-/Ersatzpflege	66,9%	33,1%
Kurzzeitpflege	58,2%	41,8%
Unterstützung im Haushalt	50,5%	49,5%
Betreuung	48,9%	51,1%

Tabelle 42: Wunsch nach mehr Unterstützung bei gemeinsamem oder getrenntem Haushalt

Sehr viel eindeutiger ist der Zusammenhang zwischen dem Wunsch nach mehr Unterstützung und der Frage, ob die Angehörigen sich selbst als Hauptpflegeperson bezeichnen oder nicht die Hauptpflegeperson sind. Der Wunsch nach mehr Unterstützungsleistungen ist bei den Hauptpflegepersonen deutlich ausgeprägter. Da sie oftmals die Hauptlast der Verantwortung und notwendigen Unterstützung tragen, ist dieses Ergebnis gut nachvollziehbar.

Wunsch nach mehr Unterstützung durch...		
	Angehörige, die Hauptpflegeperson sind	Angehörige, die nicht Hauptpflegeperson sind
Pflegedienst	71,5%	28,5%
Tages-/Nachtpflege	79,2%	20,8%
Verhinderungs-/Ersatzpflege	87,0%	13,0%
Kurzzeitpflege	83,5%	16,5%
Unterstützung im Haushalt	80,8%	19,2%
Betreuung	79,6%	20,4%

Tabelle 43: Wunsch nach mehr Unterstützung von Hauptpflegepersonen und Nicht-Hauptpflegepersonen

3.5.10 24-Stunden-Pflege

Die oftmals so genannte 24-Stunden-Pflege durch (zumeist) Personen, vorwiegend Frauen, aus Osteuropa wurde als die am wenigsten genutzte Unterstützungsleistung angegeben. Allerdings handelt es sich dabei um eine Form der Unterstützung der häuslichen Pflege, die nicht über den Weg einer gesetzlich vorgesehenen Unterstützung etabliert, sondern unabhängig davon in Anspruch genommen wurde und mittlerweile breite Zustimmung und Nutzung erfährt. Das Interesse in der VdK-Studie bestand darin, mehr über die Hintergründe zur Inanspruchnahme der 24-Stunden-Pflege sowie über die Situation der diese Unterstützung leistenden Personen zu erfahren. Beantwortet wurden die Fragen zur 24-Stunden-Pflege von etwa 50 pflegebedürftigen Menschen und mehr als 1.000 Angehörigen.

Die erste Frage bezog sich auf die Gründe für die Inanspruchnahme der 24-Stunden-Pflege. Mit deutlicher Mehrheit wurde die Antwort, dass die Pflege unbedingt zuhause stattfinden soll und das mit der 24-Stunden-Pflege möglich ist, am häufigsten benannt (jeweils mehr als 85%). Keinen anderen Ausweg zu wissen, war der zweithäufigste Grund. Hinsichtlich der weiteren Antwortmöglichkeiten „jede andere Lösung wäre zu teuer geworden“, „mir wurde diese Lösung empfohlen“ und „es erschien mir am einfachsten“ gab es unterschiedliche Reihenfolgen, was die Häufigkeit betraf.

	Pflegebedürftige Menschen (n=52)	Angehörige (n=1.105)
Ich möchte unbedingt zuhause bleiben und die 24-Stunden-Pflege macht das möglich	86,5%	87,5%
Ich wusste keinen anderen Ausweg	36,5%	37,6%
Mir wurde diese Lösung empfohlen	19,2%	11,5%
Es erschien mir am einfachsten	15,4%	10,7%
Jede andere Lösung wäre zu teuer gewesen	15,4%	22,6%
Sonstiges	3,8%	4,9%

Tabelle 44: Gründe für die Entscheidung zur 24-Stunden-Pflege (Mehrfachnennung)

Die häufigste Informationsquelle für die 24-Stunden-Pflege war die Familie gemeinsam mit dem Freundes- und Bekanntenkreis. Angehörige benannten als zweitwichtigste Informationsquelle das Internet und als dritte Beratungsstellen. Bei den pflegebedürftigen Menschen wurden diese beiden Informationsquellen in umgekehrter Häufigkeit genannt. Auch wenn es sich bei der 24-Stunden-Pflege nicht um eine offizielle Leistung handelt, scheinen Beratungsstellen für die Inanspruchnahme keine unwesentliche Quelle zu sein. Printmedien wie Zeitungen oder Bücher sowie Radio und Fernsehen wurden deutlich weniger häufig genannt. Die hohe Bedeutung der Information aus dem Familien- und Freundeskreis verdeutlicht, dass es oftmals informelle Kontakte und Informationen sind, die Entscheidungen zur häuslichen Pflege und deren Gestaltung nach sich ziehen.

	Pflegebedürftige Menschen (n=51)	Angehörige (n=1.088)
über Freunde, Nachbarn, Verwandte oder Bekannte	58,8%	71,5%
über Beratungsstellen	37,3%	22,2%
über das Internet	25,5%	31,5%
über Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher	13,7%	8,5%
über Radio oder Fernsehen	7,8%	4,0%

Tabelle 45: Woher haben Sie von der 24-Stunden-Pflege erfahren? (Mehrfachnennung)

Der Kontakt zu der Person, die die 24-Stunden-Pflege durchführt, wurde am häufigsten über eine Agentur aufgenommen. Weniger häufig erfolgte die Kontaktaufnahme über den Familien- und Freundeskreis oder direkt zu der Person.

	Pflegebedürftige Menschen (n=51)	Angehörige (n=1.067)
über eine Agentur	66,7%	62,0%
über Freunde, Nachbarn, Verwandte oder Bekannte	17,6%	29,7%
Ich habe direkt Kontakt zu der Person aufnehmen können	15,7%	8,2%

Tabelle 46: Kontaktaufnahme zur 24-Stunden-Pflegeperson

Das Aufgabenspektrum der 24-Stunden-Pflege ist sehr vielfältig. Als Antworten standen in den Fragebögen für Angehörige und pflegebedürftige Menschen weitgehend identische Möglichkeiten zur Verfügung wie bei der Frage, welche Aufgaben Angehörige übernehmen und welche Aufgaben ein Pflegedienst übernimmt. Die Ergebnisse zeigen ein vielfältiges Aufgabenspektrum, bei dem zwar mehrheitlich Aufgaben beim Essen und Trinken, im Haushalt, bei der Körperpflege und im Zusammenhang mit Inkontinenz genannt wurden, darüber hinaus erhielten jedoch auch viele andere Aspekte eine hohe Anzahl von Nennungen. Die nachfolgende Grafik umfasst nur die Angaben der Angehörigen, da zum einen die Anzahl pflegebedürftiger Menschen, die diese Frage beantwortet hat, sehr gering war und die Antworten zudem in die gleiche Richtung weisen.

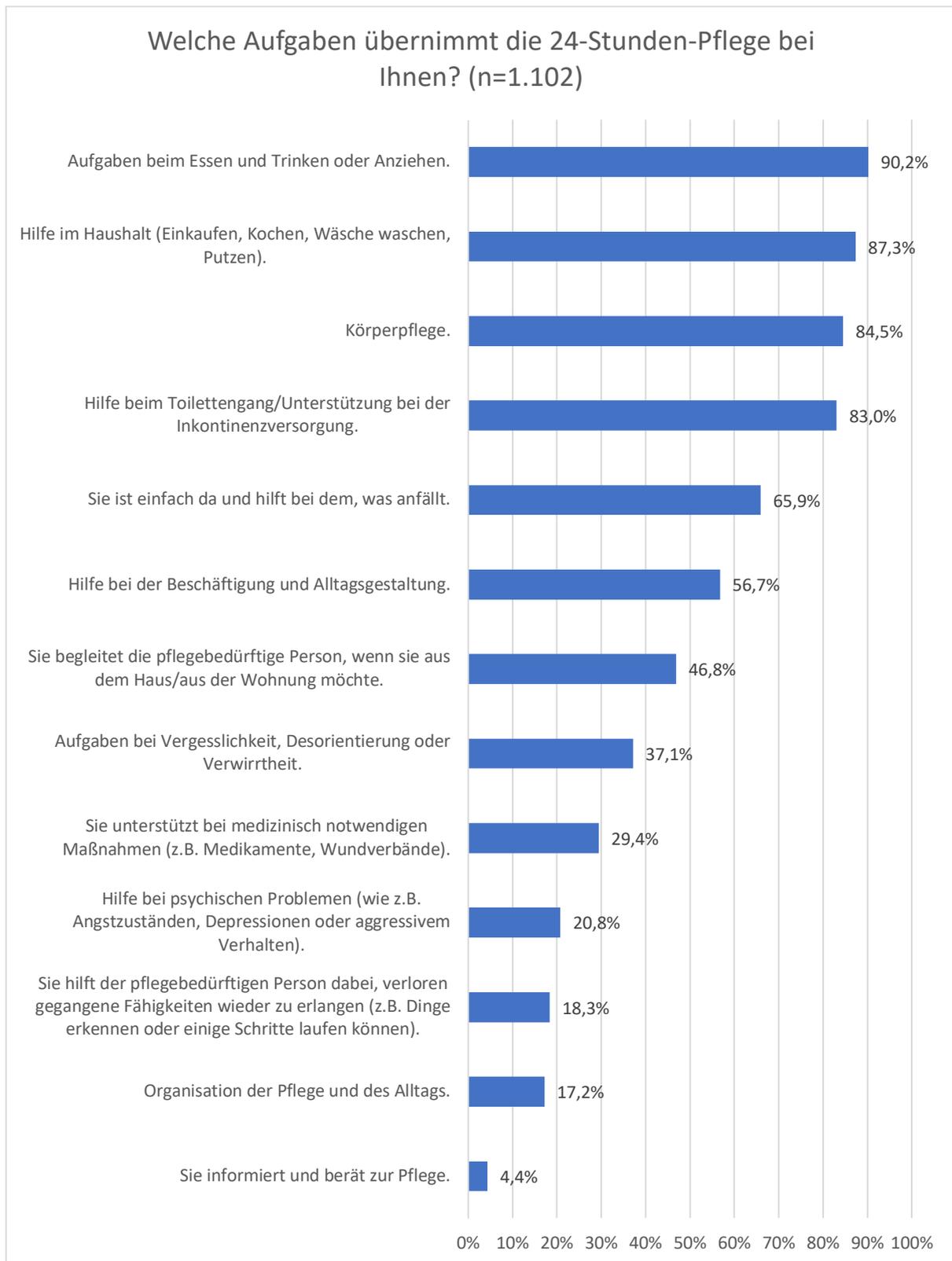


Abbildung 53: Aufgaben der 24-Stunden-Pflege aus der Sicht von Angehörigen (Mehrfachnennung)

Bei den weiteren Fragen standen die Personen, die die 24-Stunden-Pflege leisten, im Mittelpunkt. Es wurden Fragen zu ihrer Arbeits- und Lebenssituation in den Pflegehaushalten gestellt. Die Antworten werden in nachfolgenden Tabellen getrennt aus der Perspektive von pflegebedürftigen Menschen und Angehörigen dargestellt. Die Fragen zeigen zudem, wie viel die Pflegebedürftigen und Angehörigen von dieser Lebens- und Arbeitssituation tatsächlich wissen.

	Ja	Nein	Unsicher
Die Person wohnt in meinem Haushalt und hat ein eigenes Zimmer (n=53)	86,8%	11,3%	1,9%
Die Person wohnt in meinem Haushalt und hat ein eigenes Bad (n=48)	50%	50%	0%
Die Person hat Zugang zum Internet (n=51)	88,2%	7,8%	3,9%
Die Person ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (n=46)	80,4%	10,9%	8,7%
Die Person zahlt Steuern in Deutschland (n=41)	36,6%	51,2%	12,2%
Es gibt feste Vereinbarungen über Arbeits-, Pausen- und Freizeiten (n=46)	80,4%	19,6%	0%
Wir haben ein gutes Verhältnis zueinander (n=49)	89,8%	4,1%	6,1%
Das Verhältnis zu meiner Hauptpflegeperson ist gut (n=48)	91,7%	2,1%	6,3%
Die Person hat eigene soziale Kontakte (n=42)	73,8%	14,3%	11,9%

Tabelle 47: Situation der 24-Stunden-Kräfte aus der Sicht pflegebedürftiger Menschen

	Ja	Nein	Unsicher
Die Person wohnt im Haushalt der pflegebedürftigen Person und hat ein eigenes Zimmer (n=1.077)	97,2%	2,5%	0,3%
Die Person wohnt im Haushalt der pflegebedürftigen Person und hat ein eigenes Bad (n=1.029)	50,7%	48,3%	1%
Die Person hat Zugang zum Internet (n=1.057)	93,7%	5,1%	1,2%
Die Person ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (n=925)	74,4%	15,2%	10,4%
Die Person zahlt Steuern in Deutschland (n=821)	33,0%	38,9%	28,1%
Es gibt feste Vereinbarungen über Arbeits-, Pausen- und Freizeiten (n=1.009)	81,7%	11,8%	6,5%
Wir haben ein gutes Verhältnis zueinander (n=1.030)	88,4%	2,4%	9,1%
Das Verhältnis zu der pflegebedürftigen Person ist gut (n=1.042)	85,4%	3,2%	11,4%
Die Person hat eigene soziale Kontakte (n=969)	62,5%	18,2%	19,3%

Tabelle 48: Situation der 24-Stunden-Kräfte aus der Sicht von Angehörigen

Die Antworten auf einige der Fragen waren sowohl aus der Sicht der Pflegebedürftigen wie auch der Angehörigen eindeutig (Wohnsituation, Internetzugang). Die größte Unsicherheit bestand hinsichtlich der Frage, ob die Person in Deutschland Steuern zahlt. Aber auch zur Frage nach sozialen Kontakten der Person, die die 24-Stunden-Pflege leistet, konnte ein Teil der Befragten keine Angaben machen. Das Verhältnis zwischen pflegebedürftigen Menschen und Angehörigen auf der einen und den Personen, die die 24-Stunden-Pflege leisten, auf der anderen Seite wird mit sehr großer Mehrheit als gut beschrieben. Die Aussage von jeweils über 80% der Befragten, dass es feste Vereinbarungen über Arbeits-, Pausen und Freizeiten gibt, zeigt, dass mehrheitlich nicht von einer vollumfänglichen Verfügbarkeit ausgegangen wird. Wie die Vereinbarungen im Einzelnen aussehen, lässt sich jedoch nicht näher darlegen.

Wie bereits berichtet, ist die Zufriedenheit mit der 24-Stunden-Pflege mit deutlich über 80% sehr hoch. Diejenigen, die angaben, nicht zufrieden zu sein, wurden nach den Gründen gefragt. Da nur sieben pflegebedürftige Menschen diese Frage beantwortet haben, wird auf eine grafische Darstellung dieser Antworten verzichtet. Am häufigsten wurden Probleme bei der Verständigung aufgrund fehlender Sprachkenntnisse und das Nicht-Eingehen auf die eigenen Vorstellungen und Wünsche genannt. Von den Angehörigen haben 128 Personen diese Frage beantwortet. Hauptgründe für die Unzufriedenheit waren Abweichungen von dem, was besprochen war und Verständigungsprobleme aufgrund fehlender Sprachkenntnisse.

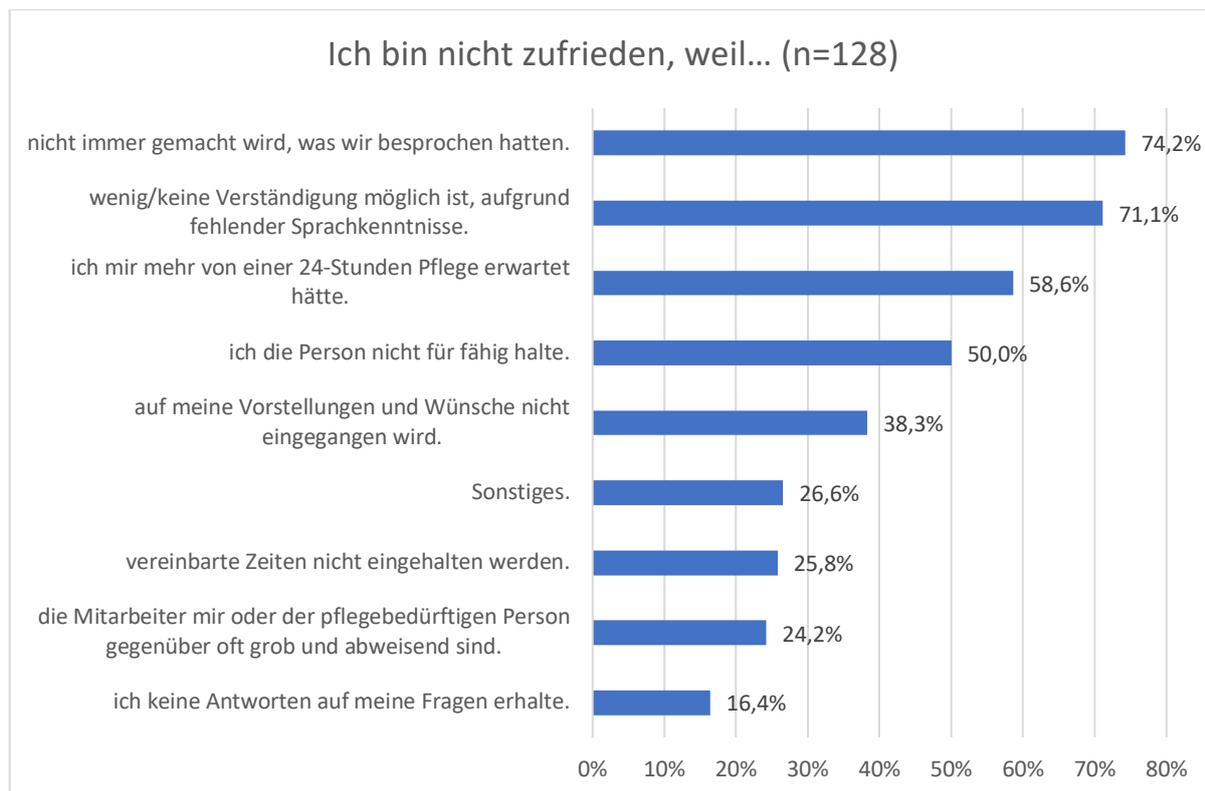


Abbildung 54 Unzufriedenheit von Angehörigen mit der 24-Stunden-Pflege (Mehrfachnennung)

Die letzte Frage zur 24-Stunden-Pflege bezog sich auf die damit verbundenen Kosten. Bei mehr als der Hälfte der pflegebedürftigen Personen und der Angehörigen lagen diese zwischen 2.000 und 3.000 Euro pro Monat. Diese Aussage zeigt, dass erhebliche finanzielle Mittel für diese Unterstützungsleistung aufgewendet werden müssen.

	Pflegebedürftige Menschen (n=46)	Angehörige (n=1.042)
über 5.000 Euro	13,0%	1,5%
4.001 bis 5.000 Euro	2,2%	0,6%
3.001 bis 4.000 Euro	15,2%	6,2%
2.001 bis 3.000 Euro	54,3%	53,2%
1.001 bis 2.000 Euro	15,2%	36,9%
unter 1.000 Euro	0%	1,6%

Tabelle 49: Monatliche Kosten für die 24-Stunden-Pflege

Vor dem Hintergrund der hohen Kosten stellt sich die Frage, ob diejenigen, die eine 24-Stunden-Pflege in Anspruch nehmen, über ein höheres Einkommen verfügen. In der nachfolgenden Tabelle sind die Angaben zum monatlichen Einkommen von Angehörigen, die eine 24-Stunden-Pflege in Anspruch nehmen und der Gesamtgruppe der Angehörigen gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, dass Angehörige mit einer 24-Stunden-Pflege tatsächlich höhere Monatseinkommen angegeben haben, wobei es auch bei ihnen eine Verteilung über alle Einkommensgruppen gibt.

	Angehörige, bei denen eine 24-Stunden-Pflege genutzt wird (n=845)	Angehörige insgesamt (n=15.669)
5.000 Euro und mehr	7,9%	5,5%
4.000 bis 4.999 Euro	10,3%	8,5%
3.000 bis 3.999 Euro	22,1%	16,8%
2.500 bis 2.999 Euro	16,2%	14,8%
2.000 bis 2.499 Euro	16,8%	18,0%
1.500 bis 1.999 Euro	14,0%	15,7%
1.000 bis 1.499 Euro	8,9%	12,9%
500 bis 999 Euro	3,2%	5,9%
weniger als 499 Euro	0,6%	1,9%

Tabelle 50: Monatseinkommen mit und ohne 24-Stunden-Pflege

Nachfolgend werden einige weitere Merkmale der häuslichen Pflegearrangements mit einer 24-Stunden-Pflege in Beziehung zu allen Pflegearrangements gesetzt. Analysiert wurden dabei nur die Angaben der Angehörigen, weil fast alle Angaben zur Nutzung der 24-Stunden-Pflege von Angehörigen gemacht wurden.

Die nächste Abbildung zeigt, dass die 24-Stunden-Pflege vor allem bei der Versorgung der eigenen Eltern genutzt wird. Mit großem Abstand folgt die Pflege der Schwiegereltern. Bei der Pflege von Partnern oder Lebensgefährten oder allen anderen Verwandtschafts- und Bekanntschaftskonstellationen spielt die 24-Stunden-Pflege keine größere Rolle.

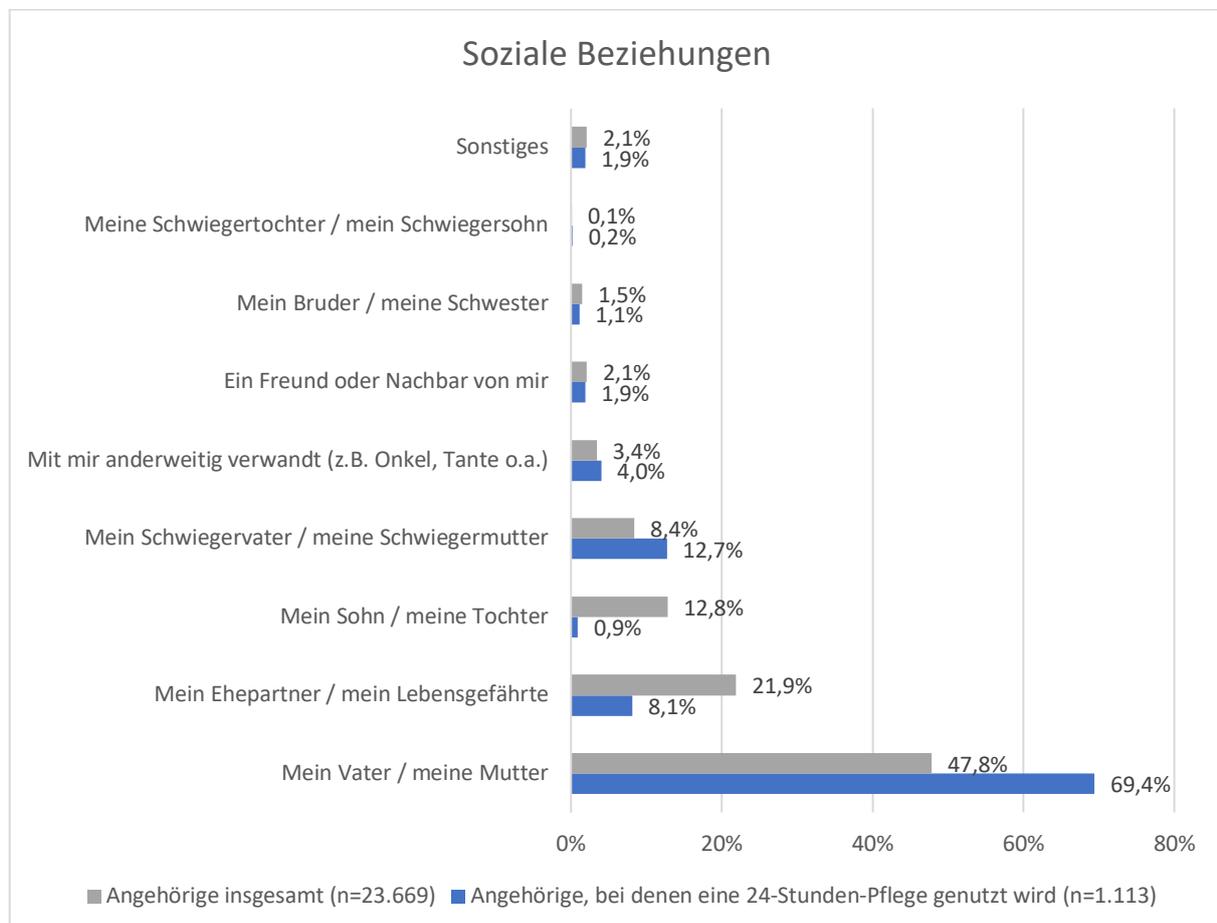


Abbildung 55: Soziale Beziehung zur pflegebedürftigen Person bei 24-Stunden-Pflege

Es kann also davon ausgegangen werden, dass die 24-Stunden-Pflege in der Regel bei älteren pflegebedürftigen Menschen genutzt wird. Dieses Ergebnis wird untermauert durch einen Blick auf die Altersverteilung der pflegebedürftigen Menschen, die durch die 24-Stunden-Pflege versorgt werden. Sie zeigt, dass mehr als drei Viertel von ihnen mehr als 80 Jahre alt sind.

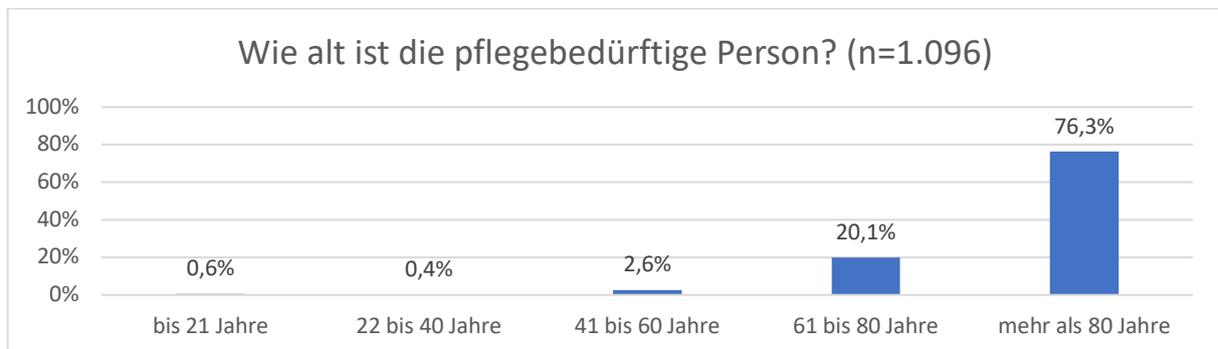


Abbildung 56: Alter der pflegebedürftigen Personen bei 24-Stunden-Pflege

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung sind 72,1% der pflegebedürftigen Personen weiblich, 27,7% männlich und 0,2% divers. Bezogen auf die Beziehung zum pflegebedürftigen Menschen ergibt sich folgendes Bild, das nur leichte Abweichungen von den Angaben der Gesamtgruppe der Angehörigen zeigt:

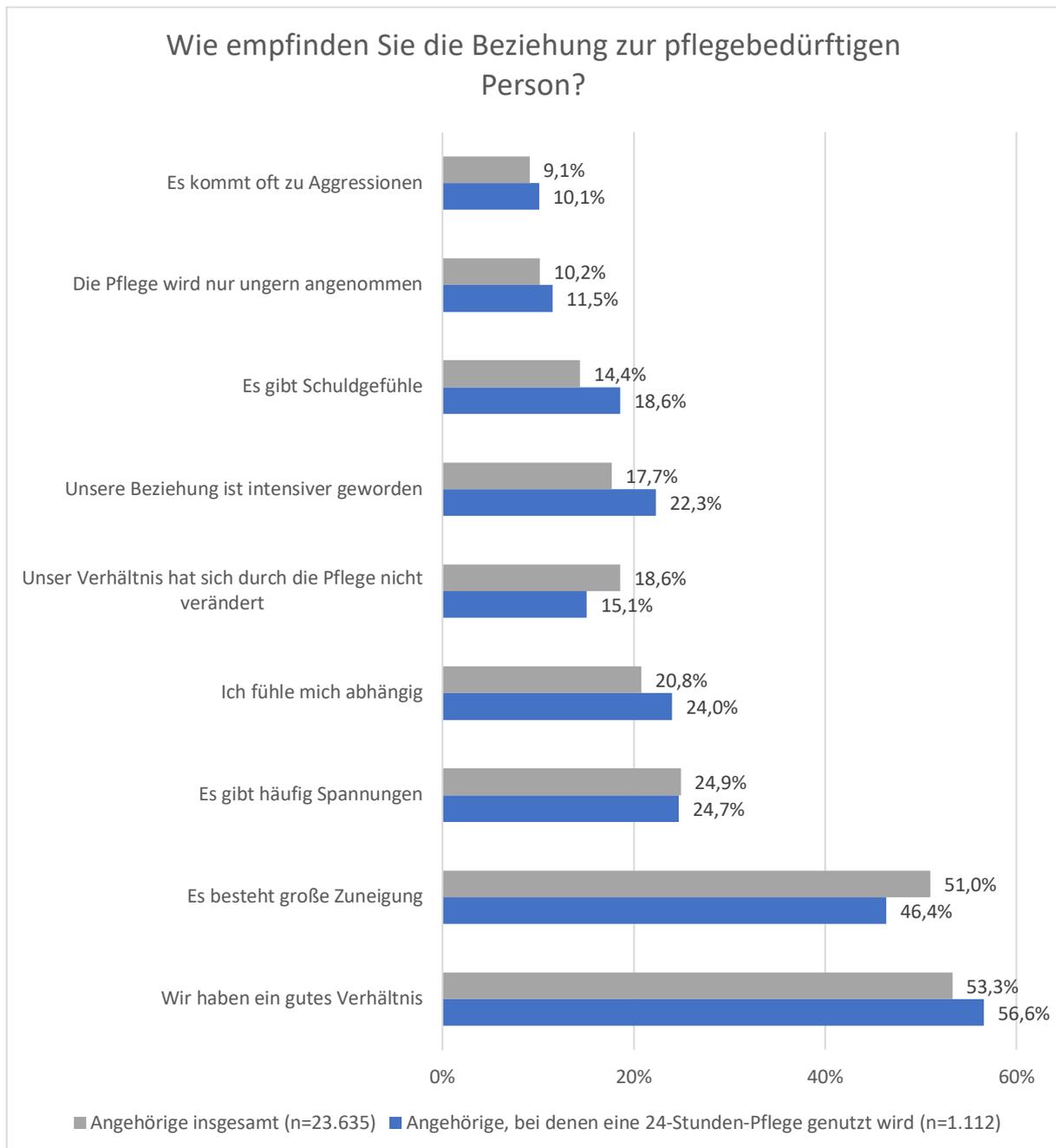


Abbildung 57: Emotionale Beziehung zur pflegebedürftigen Person bei 24-Stunden-Pflege (Mehrfachnennung)

Bemerkenswert ist, dass in 82,6% der Haushalte mit einer 24-Stunden-Pflege weitere Personen aus dem Familien- und Bekanntenkreis in die Pflege einbezogen sind. In der Gesamtheit der Pflegearrangements ist das nur bei etwa 60% der Fall. Die Hauptgründe für die Beteiligung dieser Personen (mehrheitlich handelt es sich um ein oder zwei) bestehen darin, die Hauptpflegeperson zeitlich zu entlasten, weil diese noch arbeiten muss. Aber auch die gute Beziehung zur pflegebedürftigen Person sowie die Tatsache, dass die Pflege für die Hauptpflegeperson allein psychisch zu schwer ist, wurden genannt.

Hinsichtlich der Dauer der Pflegebedürftigkeit zeigt sich, dass die 24-Stunden-Pflege vergleichsweise häufiger von Angehörigen pflegebedürftiger Menschen in Anspruch genommen wird, deren Pflegebedürftigkeit zwischen zwei und zehn Jahren besteht. Bei Zeiträumen darüber oder darunter sind andere Arrangements häufiger.

Dauer der Pflegebedürftigkeit	Angehörige, bei denen eine 24-Stunden-Pflege genutzt wird (n=1.097)	Angehörige insgesamt (n=22.507)
bis zu 1 Jahr	9,9%	12,5%
bis zu 2 Jahren	13,9%	14,5%
bis zu 3 Jahren	16,5%	13,7%
mehr als 3 Jahre	24,7%	22,7%
mehr als 5 Jahre	23,9%	19,6%
mehr als 10 Jahre	7,0%	9,6%
mehr als 20 Jahre	4,0%	7,4%

Tabelle 51: Dauer der Pflegebedürftigkeit bei 24-Stunden-Pflege

Die häufigsten Gründe für die Pflegebedürftigkeit sind in Pflegearrangements mit einer 24-Stunden-Pflege altersbedingte Beeinträchtigungen und Erkrankungen, ähnlich wie in der Gesamtheit der Pflegearrangements. Bezogen auf die zugrunde liegenden Erkrankungen zeigen sich kaum Unterschiede. Bemerkenswert sind jedoch die Angaben zum Ausmaß von Vergesslichkeit und Desorientierung der pflegebedürftigen Person und zum Ausmaß nächtlicher Hilfestellungen. Nachstehende Tabelle zeigt, dass das Ausmaß kognitiver Beeinträchtigungen bei pflegebedürftigen Menschen mit einer 24-Stunden-Pflege deutlich höher ist.

Ist die pflegebedürftige Person...	Angehörige, bei denen eine 24-Stunden-Pflege genutzt wird (n=1.079)	Angehörige insgesamt (n=20.589)
gar nicht vergesslich, verwirrt oder desorientiert	15,4%	29,5%
leicht vergesslich, verwirrt oder desorientiert	21,5%	29,3%
mittel vergesslich, verwirrt oder desorientiert	21,8%	19,2%
stark vergesslich, verwirrt oder desorientiert	19,0%	12,0%
Sehr stark vergesslich, verwirrt oder desorientiert	22,3%	10,0%

Tabelle 52: Vergesslichkeit oder Desorientierung der pflegebedürftigen Person bei 24-Stunden-Pflege

Die Häufigkeit der angesprochenen Beeinträchtigungen und Verhaltensweisen gaben Angehörige in Haushalten mit einer 24-Stunden-Pflege zu knapp 88% (gegenüber 82% in der Gesamtgruppe der Angehörigen) mit „täglich“ an. Entsprechend höher ist der Anteil derjenigen pflegebedürftigen Personen, der fast jede Nacht oder wöchentlich der nächtlichen Hilfe und Unterstützung bedarf.

Wie oft benötigt die pflegebedürftige Person Hilfen in der Nacht zwischen 22 und 6 Uhr?	Angehörige, bei denen eine 24-Stunden-Pflege genutzt wird (n=1.075)	Angehörige insgesamt (n=21.151)
fast jede Nacht	42,8%	26,9%
ein- oder mehrmals wöchentlich	25,2%	20,9%
seltener als wöchentlich	14,4%	15,6%
fast nie/nie	17,6%	36,6%

Tabelle 53: Nächtlicher Unterstützungsbedarf bei 24-Stunden-Pflege

Die Hinweise auf einen höheren Pflegebedarf der Personen, die eine 24-Stunden-Pflege in Anspruch nehmen, spiegeln sich auch in der Pflegegradverteilung wider, nach der die 24-Stunden-Pflege häufiger in den höheren Pflegegraden erfolgt. Der Unterschied in der Pflegegradverteilung ist insbesondere deshalb bemerkenswert, weil die Stichprobe der Angehörigen ohnehin eine Verschiebung zu den höheren Pflegegraden aufweist. Wie im weiteren Verlauf dieses Berichts noch aufgezeigt wird, ist diese Verschiebung u.a. auf die hohe Anzahl pflegebedürftiger Kinder zurückzuführen, die eher einen hohen Pflegegrad aufweisen. Die 24-Stunden-Pflege findet jedoch wie ausgeführt vorwiegend bei älteren Menschen statt, wodurch ihre Bedeutung für die Bewältigung von Pflegebedürftigkeit in den hohen Pflegegraden noch weiter verdeutlicht wird.

Pflegegrad	Angehörige, bei denen eine 24-Stunden-Pflege genutzt wird	Angehörige insgesamt
1	1,3%	4,7%
2	7,8%	23,8%
3	29,2%	32,7%
4	34,2%	20,7%
5	26,3%	13,8%

Tabelle 54: Pflegegrad bei 24-Stunden-Pflege

Unterschiede zeigen sich in der Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen. In Pflegearrangements mit einer 24-Stunden-Pflege wird häufiger ein ambulanter Pflegedienst in Anspruch genommen wie in der Gesamtheit der Pflegearrangements. Die 24-Stunden-Pflege scheint somit die Arbeit der ambulanten Pflegedienste keinesfalls zu ersetzen, sondern beide werden parallel genutzt, was eher auf einen hohen und vielseitig ausgeprägten Pflege- und Unterstützungsbedarf hindeutet. Dass auch das Pflegegeld häufiger als in anderen Arrangements genutzt wird, verweist auf einen hohen Anteil an Kombinationsleistungsempfängern.

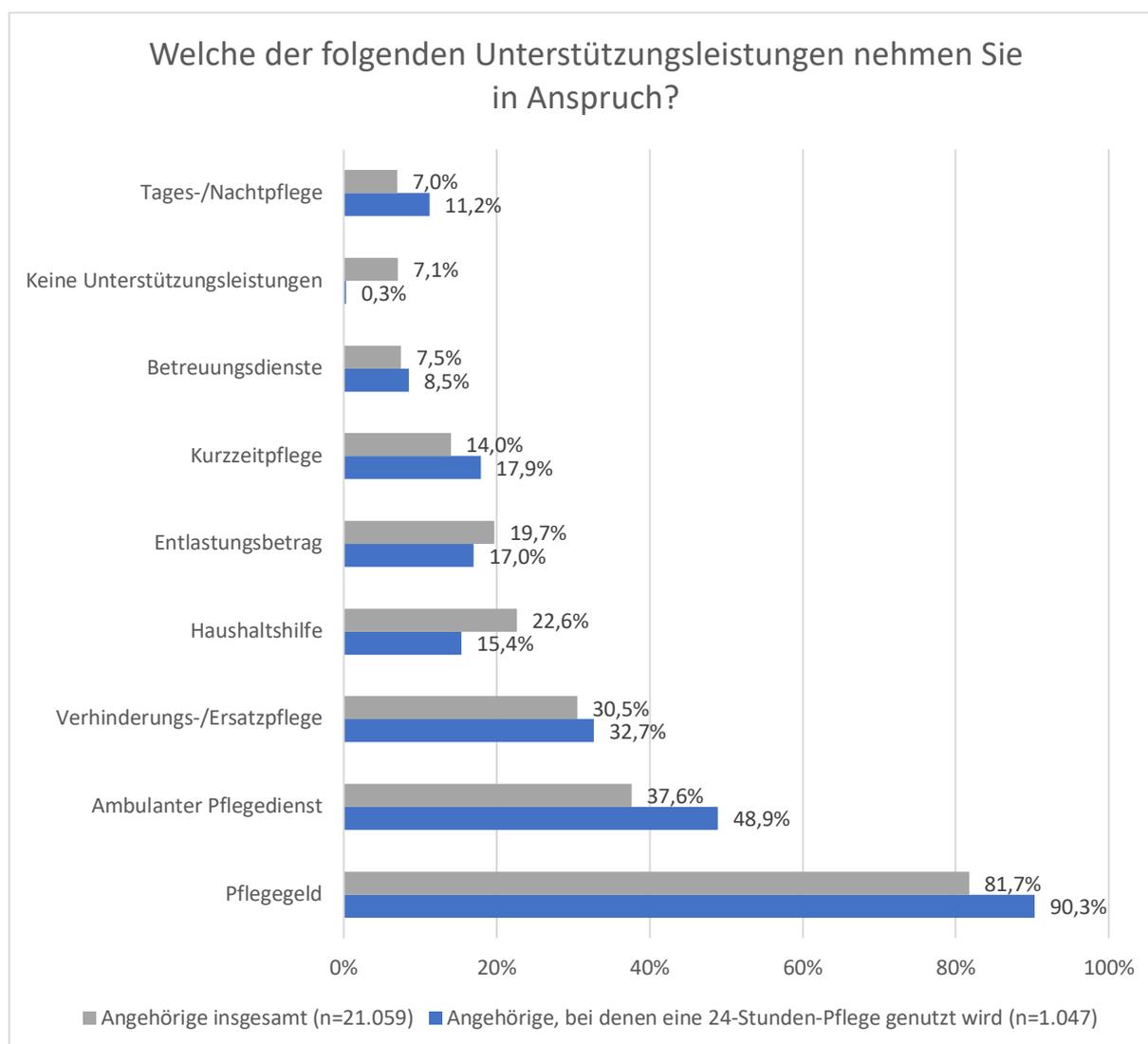


Abbildung 58: Unterstützungsleistungen bei 24-Stunden-Pflege (Mehrfachnennung)

Bezogen auf den Umfang der durch einen ambulanten Pflegedienst erbrachten Leistungen zeigen sich keine großen Unterschiede, auch wenn bemerkenswert ist, dass immerhin in 8,4% der Haushalte mit einer 24-Stunden-Pflege der Pflegedienst mehr als zwei Stunden einbezogen ist (gegenüber 5,1% bei der Gesamtgruppe).

Wie lange ist der Pflegedienst täglich bei Ihnen?	Angehörige, bei denen eine 24-Stunden-Pflege genutzt wird (n=466)	Angehörige insgesamt (n=7.192)
mehr als zwei Stunden	8,4%	5,1%
91 – 120 Minuten	1,5%	2,5%
61 – 90 Minuten	3,2%	6,4%
31 – 60 Minuten	19,3%	23,8%
16 – 30 Minuten	40,8%	39,2%
1 – 15 Minuten	26,8%	23,0%

Tabelle 55: Tägliche Anwesenheit des Pflegedienstes bei 24-Stunden-Pflege

Unterschiede im Nutzungsverhalten zeigen sich bei der Verwendung des Pflegegeldes. Dieses wird deutlich häufiger für „Dienstleistungen, die in der Pflegeversicherung nicht vorgesehen sind“ genutzt und es lässt sich vermuten, dass viele das Pflegegeld zur Finanzierung der 24-

Stunden-Pflege nutzen. Deutlich wird jedoch auch, dass das Pflegegeld nicht ausschließlich zur Finanzierung der 24-Stunden-Pflege genutzt wird, sondern – ähnlich wie in der Gesamtgruppe – vielfältige Verwendungsarten angegeben wurden.

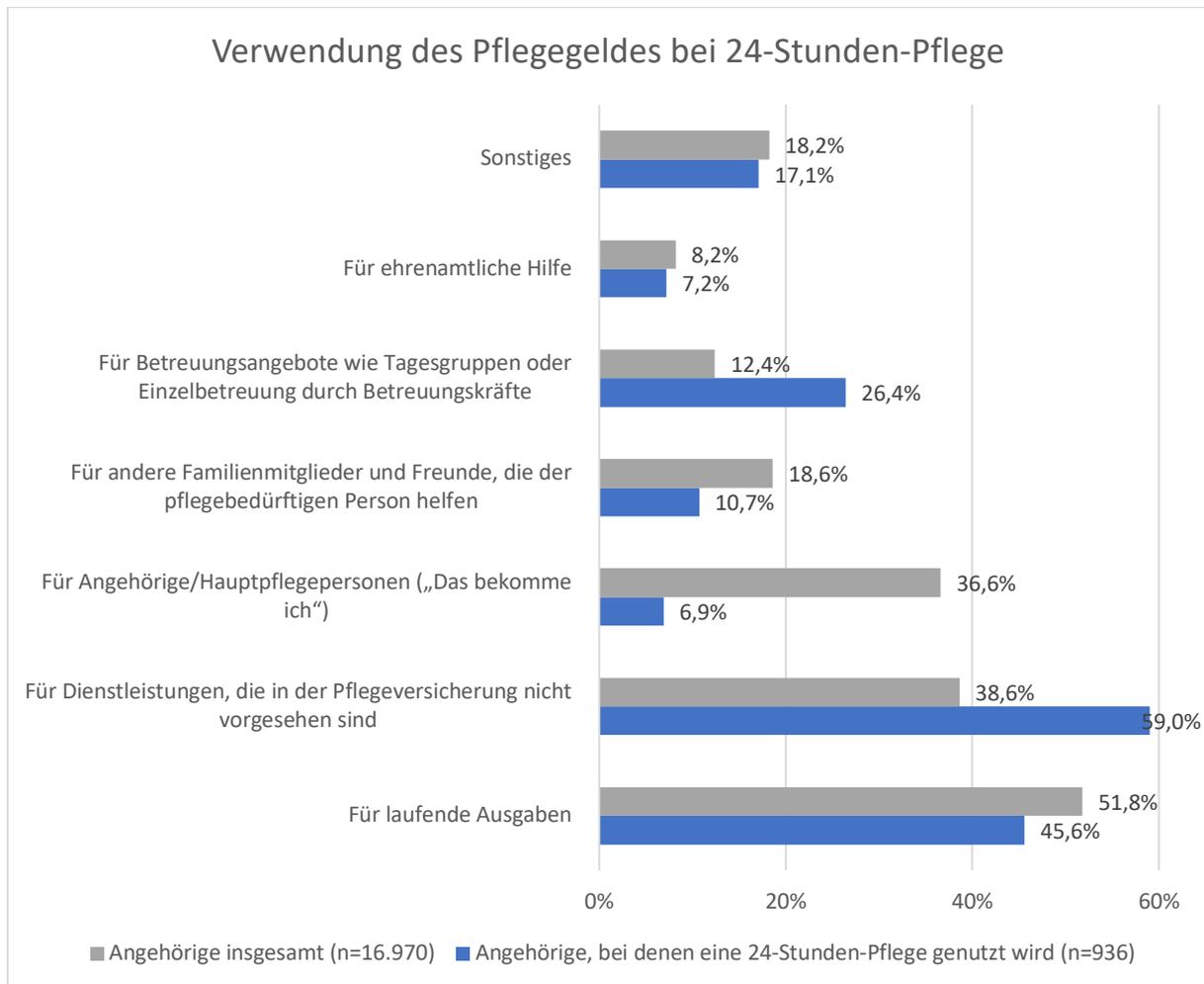


Abbildung 59: Verwendung des Pflegegeldes bei 24-Stunden-Pflege (Mehrfachnennung)

Trotz der Einbeziehung einer 24-Stunden-Pflege werden viele Aufgaben nach wie vor von Angehörigen übernommen. Im Vergleich zeigt sich, dass die Organisation des Alltags und der Kontakt zu Ärzten in Haushalten mit einer 24-Stunden-Pflege noch häufiger von Angehörigen übernommen werden als in der Gesamtheit der Haushalte. Bei den meisten der anderen genannten Aufgaben ist der Anteil an allen Angehörigen leicht erhöht (am deutlichsten bei der Haushaltshilfe). Die Unterschiede sind jedoch oftmals nicht besonders groß und zeigen die Bedeutung der Angehörigen auch bei der Aufrechterhaltung dieser Pflegearrangements. Die weiterhin vielfältigen Aufgaben weisen auch auf einen insgesamt hohen Pflege- und Unterstützungsbedarf in diesen Haushalten hin.

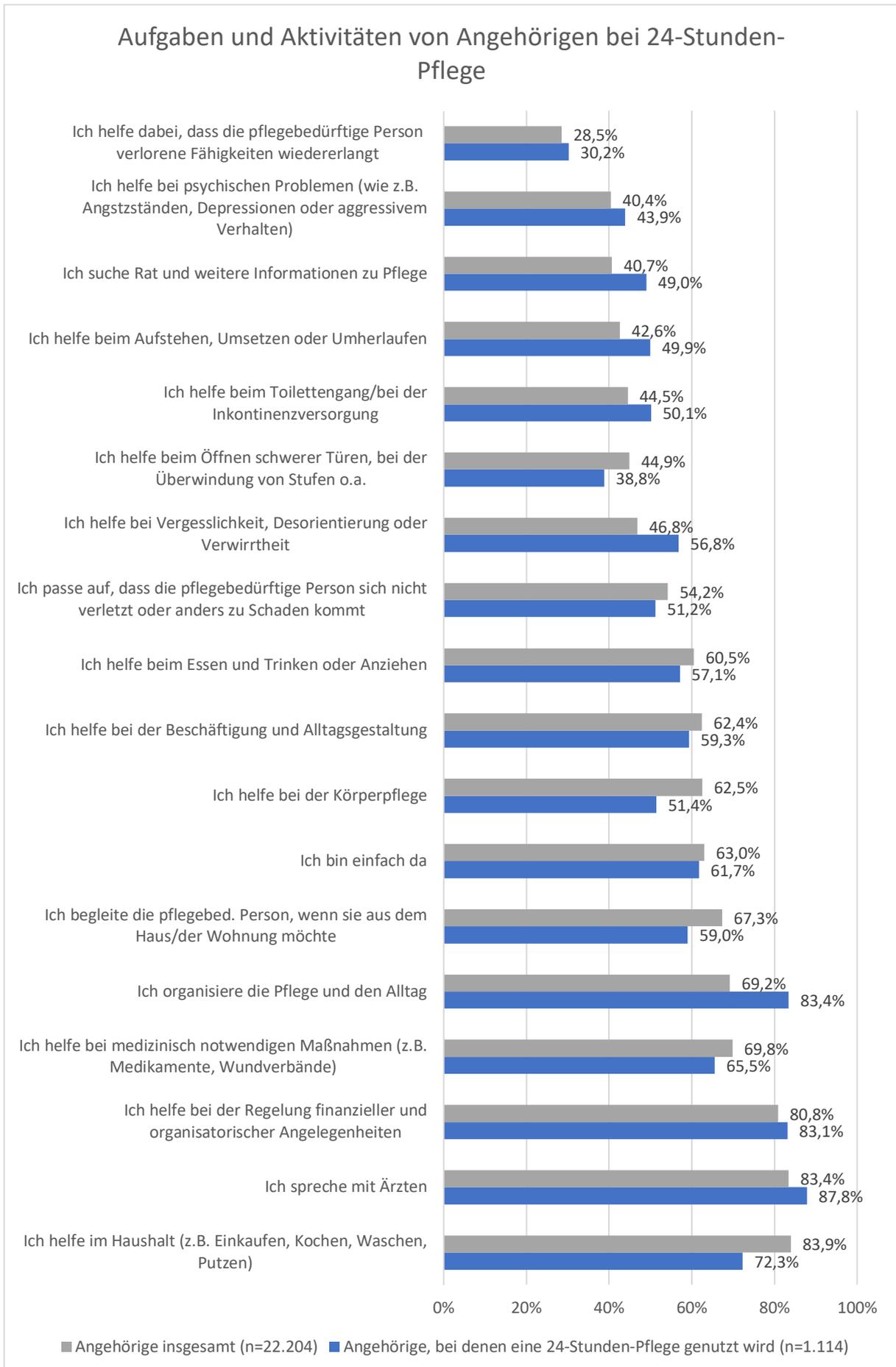


Abbildung 60: Aufgaben und Aktivitäten von Angehörigen bei 24-Stunden-Pflege (Mehrfachnennung)

In der VdK-Studie hat sich die hohe Bedeutung der Beratung für die häusliche Pflege gezeigt (s. Abbildung 63, S. 110). Auch in den Haushalten, in denen eine 24-Stunden-Pflege in Anspruch genommen wird, haben sich mehr als 80% der Angehörigen schon einmal beraten lassen. Von diesen 805 Personen gaben 79,5% an, dass die Beratung ihnen weitergeholfen hat.

Auch für Angehörige mit einer 24-Stunden-Pflege stellen sich Fragen der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege. Da die 24-Stunden-Pflege mehrheitlich bei den eigenen Eltern zum Einsatz kommt, ist es nicht überraschend, dass der Anteil der Erwerbstätigen unter den Angehörigen mit einer 24-Stunden-Pflege höher ist als in der Gesamtgruppe.

Sind Sie zurzeit erwerbstätig?	Angehörige, bei denen eine 24-Stunden-Pflege genutzt wird (n=1.093)	Angehörige insgesamt (n=22.413)
Vollzeit-erwerbstätig	35,9%	26,4%
Teilzeit- oder stundenweise erwerbstätig	31,1%	29,9%
Ausbildung, Studium, Umschulung	0,1%	0,5%
Nicht erwerbstätig	9,3%	14,7%
Im Ruhestand	23,6%	28,5%

Tabelle 56: Erwerbstätigkeit von Angehörigen bei 24-Stunden-Pflege

Hinsichtlich der Wohnverhältnisse zeigt sich in den Haushalten mit einer 24-Stunden-Pflege ein anderes Bild als in Gesamtgruppe. Bei Inanspruchnahme einer 24-Stunden-Pflege leben 72,1% der Angehörigen nicht in einem gemeinsamen Haushalt mit der pflegebedürftigen Person, 27,9% leben zusammen. In der Gesamtgruppe der Angehörigen leben 53% der Angehörigen mit der pflegebedürftigen Person in einem Haushalt.

Die Gesamtbewertung der Pflegesituation fällt in den Haushalten mit einer 24-Stunden-Pflege im Vergleich zu allen einbezogenen Pflegearrangements schlechter aus. Sind es in allen Pflegearrangements knapp zwei Drittel der Befragten, die die Situation als noch oder sogar sehr gut zu bewältigen bezeichnen, so ist es in den Haushalten mit einer 24-Stunden-Pflege weniger als die Hälfte.

Gesamteinschätzung der Pflegesituation	Angehörige, bei denen eine 24-Stunden-Pflege genutzt wird (n=969)	Angehörige insgesamt (n=18.115)
Sehr gut zu bewältigen	7,0%	12,4%
Noch zu bewältigen	41,3%	53,0%
Nur unter Schwierigkeiten zu bewältigen	43,0%	29,5%
Eigentlich gar nicht mehr zu bewältigen	8,7%	5,0%

Tabelle 57: Gesamteinschätzung der Pflegesituation bei 24-Stunden-Pflege

Abschließend sollen noch die Antworten der Haushalte mit einer 24-Stunden-Pflege auf die Fragen, was in der eigenen Situation helfen würde und welches aus ihrer Sicht die wichtigsten Forderungen zur Zukunft der häuslichen Pflege wären, mit den Antworten der Gesamtgruppe gegenübergestellt werden. Trotz einiger ähnlicher Antworten fällt auf, dass die finanziellen Aspekte bei den Fragen, was helfen würde, noch mehr Zustimmung erfahren haben als in der Gesamtgruppe.

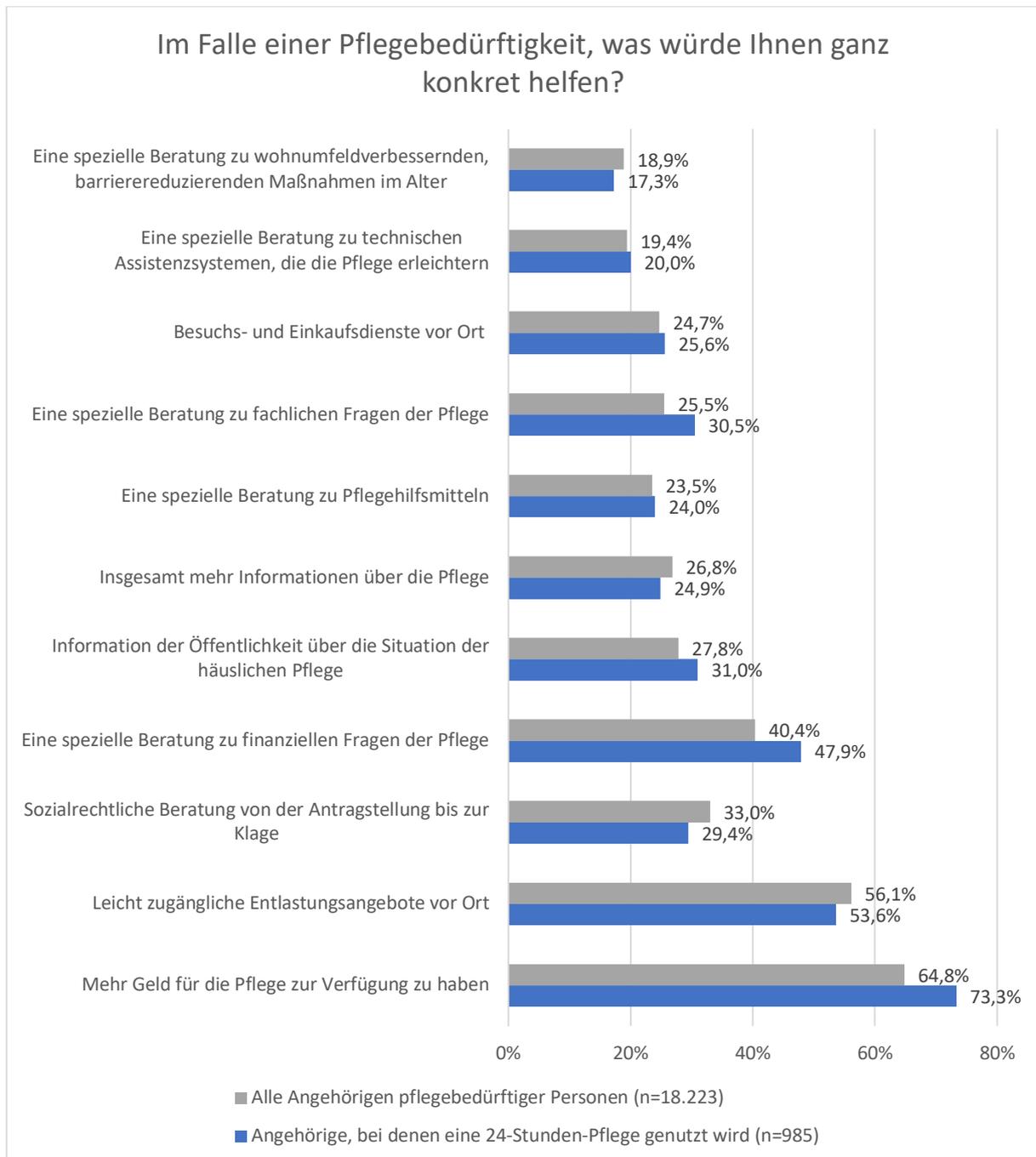


Abbildung 61: Was würde helfen bei 24-Stunden-Pflege (Mehrfachnennung)

Auch bei der Frage nach den wichtigsten Forderungen sind die Unterschiede nicht besonders groß. Lediglich bei der Forderung nach Übernahme der Kosten besteht ein deutlicher Unterschied, da Angehörige in Haushalten mit einer 24-Stunden-Pflege diese Forderung deutlich häufiger unterstützen als die Gesamtgruppe.

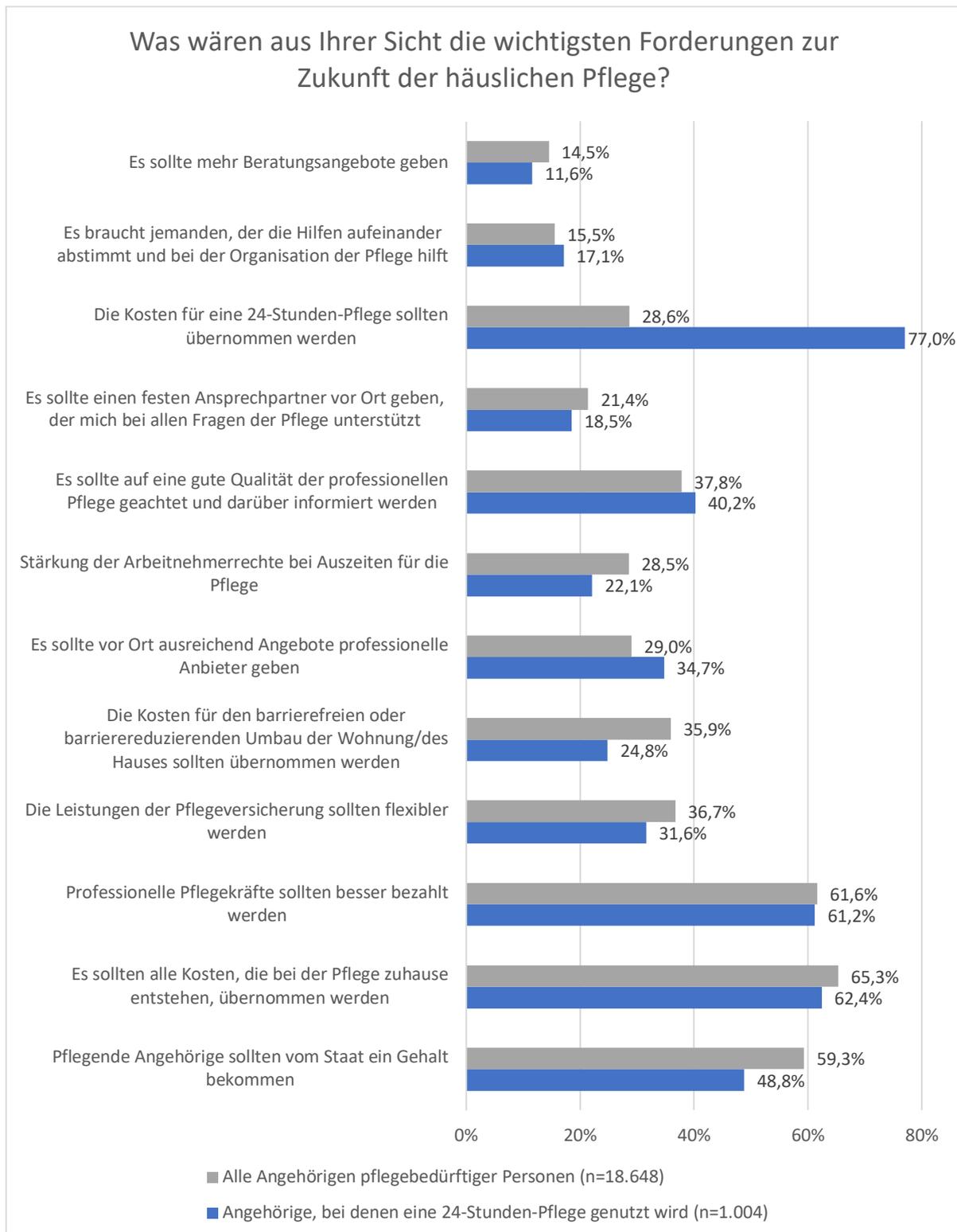


Abbildung 62: Wichtigste Forderungen bei 24-Stunden-Pflege (Mehrfachnennung)

3.5.11 Finanzielle Belastungen durch die Pflege und Unterstützungsleistungen

Viele der genannten Unterstützungsleistungen werden zum Teil oder vollständig von der Pflegeversicherung übernommen. Andere dagegen nur sehr eingeschränkt oder gar nicht. Der sogenannte Teilkaskocharakter der Pflegeversicherung bringt es mit sich, dass Leistungen selbst bezahlt werden müssen, wenn der benötigte oder gewünschte Umfang oder die Art der Leistung über den Leistungsumfang der Pflegeversicherung hinausgeht. Gefragt wurde, ob in den letzten zwölf Monaten für eine oder mehrere dieser Unterstützungsleistungen aus eigener Tasche bezahlt werden musste und wenn ja, wie hoch die durchschnittlichen Ausgaben waren. Bei dieser Frage kann leider nicht ausgeschlossen werden, dass einige der Befragten die Ausgaben pro Monat und andere die Ausgaben über die letzten zwölf Monate angegeben haben, daher wurde in der nachstehenden Tabelle auf die Angabe des Zeitraums der Ausgaben verzichtet.

30,8% der pflegebedürftigen Menschen und 26,7% der Angehörigen gaben an, keine eigenen Ausgaben gehabt zu haben. Der überwiegende Teil gab eigene Ausgaben an. Auffällig war bei den Ausgaben ein ähnliches Muster bei pflegebedürftigen Menschen und Angehörigen. So gab es einige mit Ausgaben mit bis zu 100 Euro, einen etwas höheren Anteil mit bis zu 200 Euro und einen wiederum kleineren Anteil bis zu 300 Euro. Danach steigt die Anzahl der Angaben erst wieder ab 900 Euro und noch deutlicher bei 1.000 und mehr Euro.

	Pflegebedürftige Menschen (n=2.739)	Angehörige (n=12.692)
über 1.000 Euro	9,7%	16,8%
901–1.000 Euro	2,5%	3,5%
801–900 Euro	1,4%	1,6%
701–800 Euro	1,8%	1,9%
601–700 Euro	2,5%	2,1%
501–600 Euro	3,7%	4,5%
401–500 Euro	5,0%	5,9%
301–400 Euro	5,9%	6,7%
201–300 Euro	11,8%	10,0%
101–200 Euro	13,5%	11,8%
1–100 Euro	11,5%	8,7%
Keine Ausgaben erforderlich	30,8%	26,7%

Tabelle 58: Ausgaben für Unterstützungsleistungen

Ergänzend wurde gefragt, ob es weitere notwendige, monatliche Ausgaben für die häusliche Pflege gibt, die die Pflege- oder Krankenkasse nicht übernimmt, wie z.B. Taxifahrten, nicht verschreibungspflichtige Medikamente, besondere Pflegeprodukte, Inkontinenzversorgung oder spezielle Ernährung. Viele der Befragten haben weitere Ausgaben angegeben, die mehrheitlich (bei über 80%) im Bereich der unteren Antwortmöglichkeiten bis zu 200 Euro lagen. Etwa 10% gaben Ausgaben bis zu 400 Euro an. Darüberhinausgehende Ausgaben wurden nur von sehr wenigen genannt.

	Pflegebedürftige Menschen (n=2.854)	Angehörige (n=9.722)
über 3.000 Euro	0,1%	0,1%
bis zu 3.000 Euro	0,1%	0,2%
bis zu 2.000 Euro	0,4%	0,6%
bis zu 1.000 Euro	0,5%	0,7%